

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
"Mauderlütchen" und "Allgemeine Winzer-Zeitung".

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Jahrespreis pro sechsspaltige Preitzelle 12 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.

Sechspfeiler No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 135

Dienstag, den 9. November 1915

66. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Befehl über die Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1915.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:
Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beur-
laubtenstandes, des Heeres und der Marine.

Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des
Landsturms II. Aufgebots.

Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Land-
sturmpflichtigen, einschliesslich der Jahressklasse 1896, so-
wie alle bei der Kriegsmusterung im September und
Oktober (bisher "dauernd Untauglichen") Ausgehobenen,
unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten aus-
gebildeten Landsturmpflichtigen.

Es nehmen weiter teil:

- 1-3: a) Die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf
Zeit vom Heeresdienst befreit sind (Beamte
und Bedienstete der Staatseisenbahn und
Reichspost jedoch nicht),
- b) die zeitig Garnisondienstunfähigen und zeitig
Arbeitsverwendungsunfähigen,
- c) die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger,
Kriegs- und Friedens-Invaliden,
- d) die Dispositions-Urlauber,

amtlich bei ihrer Waffengattung und Jahressklasse.
Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen,
die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen
Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig
sind, dass sie den Kontrollort erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die
vom Waffendienst zurückgestellt, bzw. als unabkömmlich
anerkannt sind;
diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im
September d. J. oder später die Entscheidung "dauernd
garnison- und arbeitsverwendungsunfähig" (dauernd un-
tauglich) erhalten haben.

Nur die Entscheidung der Erfahrungsbehörden ist maß-
gebend (nicht etwa entsprechende Einträge der Truppen-
teile).

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mit-
zubringen.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl er-
folgen nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Be-
ordnungsbefehl.

Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der be-
stimmten Kontrollversammlung wird bestraft.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat
ein von der Polizei (Orts) - Behörde beglaubigtes
Gesuch seinem Bezirksfeldwebel - baldigst einzureichen, spätestens
bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung.

Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit
Arrest bestraft.

Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontroll-
versammlungen, sind in allen Fällen sofort beim Be-
zirksfeldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Säumige gewärtigen polizeiliche Vorführung.

Die Kontrollpflichtigen haben zu erscheinen:

In Eltville a. Rhein, Platz westlich der Turnhalle

Freitag, den 19. November, vorm. 10 Uhr 30 Minuten

Mannschaften der Reserve, Land- u. Seewehr I. u. II.
Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms,
3. St. auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mann-
schaften; ferner die bisher "dauernd Untauglichen" aus-
gehobenen Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahr-
gänge 1876 bis 1896 (einschliesslich) und die Rekruten und
Dispositionsur-lauber.

am Freitag, den 19. November, nachm. 2 Uhr

Mannschaften des unausgebildeten Landsturms I. u. II.
Aufgebots, welche in den Jahren 1869 bis 1896 geboren
sind aus den Orten:

Eltville, Erbach, Niedrich, Neudorf, Nieder- und Ober-
walluf, Rauenthal, Hallgarten und Pattenheim.

In Geisenheim a. Rhein, Marktplatz

am Samstag, den 20. November, vormittags 11 Uhr

Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. u. II.
Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten Landsturms,
3. St. auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mann-
schaften; ferner die bisher "dauernd Untauglichen" aus-
gehobenen Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahr-
gänge 1876 bis 1896 (einschl.) und die Rekruten und Dis-
positions-Urlauber

Am Samstag, den 20. November, nachmittags 2 Uhr
die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms I. u. II.
Aufgebots, welche in den Jahren 1869 bis 1896 geboren sind
aus den Orten:

Geisenheim, Johannisberg, Stephanshausen, Eibingen,
Rüdesheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel.

In Lorch am Rhein, Platz am Rheinufer.

Am Montag, den 22. November, vorm. 11 Uhr 30 Minuten

die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr
I. und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten
Landsturms, die zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere
und Mannschaften, ferner die bisher "dauernd Untauglichen"
ausgehobenen Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet)
Jahrgänge 1876 bis 1896 (einschliesslich) und die Rekruten
und Dispositionsurlauber.

Am Montag, den 22. November, nachm. 3 Uhr

die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms I.
und II. Aufgebots, welche in den Jahren 1869 bis 1896
geboren sind

aus den Orten:

Rhmannshausen, Kufhausen, Lorch und Lorchhausen.

Auf der Kammerbürgermühle,

Dienstag, den 23. November, nachm. 3 Uhr

die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I.
und II. Aufgebots, der Ersatz-Reserve, des ausgebildeten
Landsturms, die 3. St. auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere
und Mannschaften, sowie die Mannschaften des unausgebildeten
Landsturms I. und II. Aufgebots, welche in den Jahren
1869 bis 1896 (einschliesslich) geboren sind, ferner die bis-
her "dauernd Untauglichen" ausgehobenen Mannschaften,
(ausgebildet und unausgebildet) Jahrgänge 1876 bis 1896
und die Rekruten sowie Dispositionsurlauber

aus den Orten:

Eppenschied, Fressberg, Kiesel und Wollmerschied.

Biesbaden, den 7. November 1915.

Rgl. Bezirkskommando.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., 23. 10. 1915.
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. III. Lsg. Nr. 23036/10400.

Betr.: Kriegsgefangene.

Im Anschluss an meine Beordnungen vom 25. November
1914 betr. das Justizwesen von Schwarz u. a. Kriegsgefangene -
IIIa 44110, 3575 - und vom 27. Februar 1915 betr. die Besor-
gung von Briefschaften durch Privatpersonen - V. IIIb Nr.
1317/1796 - bestimme ich: "Der Versuch ist strafbar."

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., 4. 11. 1915.
Stellvertretendes Generalkommando. IVa. 23035.

Bekanntmachung.

Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, welche den im Deutschen
Heer und in der kaiserlichen Marine gebrauchten gleich ähnlich
sind, dürfen während des Kriegszustandes außer an Mitglieder
der bewaffneten Macht, die als solche unabweisbar erkennbar
sind, oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche
nachgewiesenermaßen im ausdrücklichen Auftrag eines zum Tragen
einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten.
Gewerbetreibenden, (Militärreparaturhändlern, Schneidern, usw.)
welche dieses Verbot unbeachtet lassen, wird im Interesse des
Heeres usw. und der öffentlichen Sicherheit der Geschäftsbetrieb
geschlossen werden.

Der stellvertretende Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Das nicht seltene Vorkommen von Unglücksfällen in Garlokalen,
in denen sich infolge der Gärung des Mostes Kohlenäure leicht in
solchem Maße entwickelt, dass das Leben der in gedachten Räumen
sich aufhaltenden Personen gefährdet wird, gibt uns Veranlassung
erneut zur Vorsicht zu mahnen und auf entsprechende Sicherheits-
massregeln hinzuweisen. Stehen die Garlokale nur durch ungenügende
Öffnungen mit der freien Luft in Verbindung, so häuft sich die
Kohlenäure zunächst am Boden an. Es werden dadurch be-
sonders Personen gefährdet, welche in stehender oder gebückter
Stellung Arbeiten verrichten. Bei stärkerer Ansammlung erfüllt
das tödliche Gas auch die oberen Luftschichten. In diesem Falle
laufen die in den Raum eintretenden Personen Gefahr, sofort be-
wusstlos zusammenzusinken und in der unteren an Kohlenäure
reicheren Luftschicht zu erstickeln. Das beste Sicherheitsmittel be-
steht darin, durch Öffnen der Türen und sonstigen Öffnungen
in den Garlokalen eine ausreichende Lüftung herzustellen, wozu
einen ständigen Luftzug herzustellen. Ferner empfiehlt sich das
Begießen des Bodens mit Kalkmilch (Gemisch von gebranntem Kalk
mit Wasser), welche die Kohlenäure schnell in sich aufnimmt. Das Auf-
und Niederlassen von lockeren Strohbündeln wie das Hin- und Her-
bewegen von Tischen, welche in den Garlokalen vorher aufzuhängen
sind, befördert ebenfalls eine schnelle Ableitung des gefährlichen
Gases. Ein sicheres Erkennungszeichen, dass sich Kohlenäure in
einem Raum in gefährlicher Weise angesammelt hat, ist das
von selbst erfolgende Erlöschen eines offenen Lichtes. Es kann

nicht dringend genug empfohlen werden, bei Arbeiten in Garlokalen
während der Mostgärung stets ein Licht auf den Boden zu stellen. Erlischt
dasselbe, so entferne man sich sofort, verahre wie oben angegeben
und betrete den Raum nicht eher, bis das Fortbrennen des Lichtes
gezeigt hat, dass die Luft wieder in genügender Weise von Kohlen-
säure gereinigt ist.

Rüdesheim, den 8. November 1915.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

Der Gemarkungsschluss wird vom 10. ds. Mts. ab aufgehoben.
Das Stoppeln oder Nachlesen der von den Eigentümern hängen
gelassenen Trauben ist unterjagt, ebenso das Salatfuchen in den
Weinbergen ohne schriftliche Erlaubnis des Eigentümers.

Oestrich, den 8. November 1915.

Der Bürgermeister: Becker.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893, 1894, 1895 und
1896, welche zurückgestellt sind oder aus anderer Ursache noch
keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten
haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens Dienstag,
den 9. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, auf dem Rathhause zur Stamm-
rolle anzumelden. Nichtanmeldung oder verspätete Anmeldung
hat Bestrafung zur Folge.

Oestrich, den 8. November 1915.

Der Bürgermeister: Becker.

„für immer.“

Nach knapp vier Wochen ist die zweite Hauptstadt des
Feindes den Bulgaren in die Hände gefallen, und Genera-
lissimus Scheffow berichtete über diesen entscheidenden
Erfolg an den Ministerpräsidenten mit den Worten: Die
Flagge Bulgariens sei in der Festung Niksch für immer
geflattert worden. Radostawow bekräftigt in seiner Antwort
diese Wendung, indem er bestätigt, dass die nationale
Flagge für immer zur Ehre des Königs und der Dynastie
und zum Ruhme der tapferen bulgarischen Soldaten über
Nisch wehen solle. Dieser Wechselwechsel hat unzweifel-
haft die Bedeutung einer wohlverdienten Rundgebung;
er verrät das Programm, das König Ferdinand sich mit
seinen Beratern für diesen Feldzug gestellt hat und das in
Erfüllung gehen wird trotz alles Lobens im Vierverband.

Es ist wirklich der Todeskampf, den das Königreich
Serbien jetzt durchmacht. Seine Sterbestunde hat ge-
schlagen, und keine Macht der Erde wird ein Staatswesen
wieder aufrichten können, an dem der Urteilspruch der
Geschichte jetzt mit grausamer, aber wohlverdienter Strenge
vollzogen wird. Es fehlt bei uns wie bei unseren Ver-
bündeten nicht an mitleidigen Stimmen, die der tapferen
Art, wie die Serben ihrem Untergang entgegengehen, der
todesmütigen Entschlossenheit, mit der sie ihre endgültig
verlorene Sache noch Schritt für Schritt verteidigen, An-
erkennung sollen und halb und halb schon geneigt scheinen, für
das unglückliche Land um Vardou zu bitten. Gegen diese Be-
leidigkeit kann nicht früh und nicht entschieden genug Stellung
genommen werden. Serbien mußte wohl, was es tat, als
es im russischen Interesse die Rolle der slavischen Vormacht
auf dem Balkan übernahm. Mit Betrug und Mord
hat es gearbeitet, um sich dieser Aufgabe würdig zu er-
weisen, und es hat sich gern und willig als Sturmbock
ebenso gegen die Türkei wie gegen Österreich-Ungarn ge-
brauchen lassen, um dem Baren den Weg nach Konstanti-
nopol und an die Adria zu bahnen. Solange wir es dabei
nur mit Russland als der treibenden Kraft hinter den
Balkandingen zu tun hatten, brauchten wir aus der
Rolle des mehr oder weniger unbeteiligten Zuschauers
nicht herauszutreten. Seitdem aber nicht nur Frank-
reich, sondern auch England den gleichen Döbel anfassten,
um vom Osten her der Einkreisung der Mittelmächte zum
Siege zu verhelfen, seitdem wissen wir alle, dass
auch unser Schicksal dort unten entschieden wird. Im
Tale der Morawa wird jetzt europäische, nicht bloß Balkan-
geschichte gemacht, und niemand könnte es verantworten,
wenn die Sieger von Briot und Niksch daran verhindert
würden, „für immer“ Ruhe und Ordnung zu schaffen, wo
bisher die Banden- und Kassenkämpfe mit allen ihren un-
heilvollen Folgen für den allgemeinen Frieden niemals
aufgehört haben. Wenn die Bulgaren für immer in Niksch
bleiben, so ist damit allerdings der serbische Staat als
solcher von der Landkarte verschwunden. Das mögen alle
Freunde Serbiens von Herzen bedauern. Seine Feinde
dagegen werden sich sagen, dass es eine andere Lösung der
Balkanfrage im Sinne der Mittelmächte und ihrer Ver-
bündeten überhaupt nicht gibt, und dass deshalb das Schick-
sal seinen Lauf nehmen muß, wenn anders wir unsern
Willen in diesem Ringen auf Leben und Tod durch-
setzen wollen. Deshalb dürfen wir dieses bulgarische
„Für immer“ mit Freuden begrüßen. Hier wird ein Ziel
aufgerichtet, das auch unser Ziel ist, und nichts wäre
unzeitgemäßer als wehleidiges Klagen über den Untergang
eines Volkes, das im Grunde nur für anderer Leute Inter-
essen sich selbst geopfert habe und nun von ihnen im Stich
gelassen werde. Das haben die guten Serben mit ihren
grohmächtigen Schutzpatronen abzumachen. Wir wollen
siegen und haben deshalb ausschließlich dafür zu sorgen,
dass wir nicht unter die Räder kommen. Unsere Feinde
würden, wenn sie in unserer Lage wären, für sentimentale
Erwägungen nur Spott und Hohn übrig haben - was
man ihnen kaum verdenken könnte.

Noch wollen sie verhindern, das Unheil, das sie kommen

Der Siegeszug in Serbien.

Der Kriegsbericht vom 6. November

Die russische Gegenoffensive stand unter dem gleichen Unstern wie bisher. Bei Dünaburg waren alle Durchbruchversuche vergeblich und an der Strupa mußten die Russen trotz ihrer Übermacht sich wieder auf das Ufer des Flusses zurückziehen. Wie schwer dort ihre Verluste gewesen sind, zeigt die beträchtliche Biffer der Gefangenen — 6000 Mann und 50 Offiziere —, die sie zurücklassen mußten. Auf dem Balkan haben die Serben unter neuen furchtbaren Schlägen vor unseren und den bulgarischen Truppen weiter weichen müssen und werden immer enger in den sich schließenden Eisenring gepreßt.

Nisch und Kraljevo erobert.

Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Handgranatenkampf wurden die in den Ostteil unseres neuen Grabens nördlich von Masliges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben. — Somit verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dünaburg mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Nordöstlich von Budka wurden weitere russische Stellungen genommen.

Bei Siemlowce ist Ruhe eingetreten, der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strupa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Tale der westlichen Morawa wird südlich von Čačak gekämpft. Kraljevo ist genommen. Östlich davon wird der Feind verfolgt. Stubal ist erreicht, der Zupanjevada-Abchnitt ist überschritten. Im Morawa-Tal wurde bis über Obrez-Sikrica nachgedrängt; durch Handstreich setzten sich unsere Truppen nachts in Besitz von Barvarin. Über 3000 Serben wurden gefangengenommen. Bei Krivoir ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen.

Die Armee des Generals Vojakoff hat bei Lukovo und bei Solo-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet. — Nach dreitägigem Kampf ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern Nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Vorlande sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Der Kriegsbericht vom Sonntag.

130 Geschütze in Kraljevo erobert!

Neue russische Mißerfolge vor Dünaburg, am Swenten-See und bei Czatorysk. — Weiteres Zurückdrängen der Serben im Morawatal. — Beiderseits von Kraljevo der Flußübergang erzwungen. — Die Deutschen dicht vor Krusevac. — Wieder über 3500 Serben gefangen.

TU Großes Hauptquartier, 7. Nov. (B. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfach russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Iluzt und zwischen Swenten- und Iluzt-See.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellungen eingedrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Nordwestlich von Czatorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Cracina-Göhe (12 Kilometer nordwestlich von Zwanjica) zurückgedrängt und sind im Tale der westlichen Morawa über Slatina hinaus vorgebrungen.

Beiderseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigen Straßenkämpfen von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet.

Ostlich davon gingen oesterreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

Der Kriegsbericht vom 8. November

Die Russen setzen ihre Durchbruchversuche mit Hartnäckigkeit, aber ohne jeden Erfolg fort. Auf dem Balkan hat sich der konzentrische Druck gegen die serbische Armee nach der Befestigung von Nisch, Kraljevo und Krusevac so verstärkt, daß der Zusammenbruch unmittelbar bevorsteht. Ob die Serben sich noch einmal zu einer Entscheidungsschlacht stellen oder ob sie bei der ungunstigen strategischen Lage vorziehen, zu kapitulieren, muß sich in allerhöchster Zeit herausstellen.

sehen, im letzten Augenblick abzuwenden. Kein Geringerer als Kitchener ist dazu ausersehen. Er ist, wie jetzt halbamtlich in London mitgeteilt wird, auf Ersuchen seiner Amtskollegen aus England abgereist, um dem Kriegsschauplatz im Osten einen kurzen Besuch abzustatten. Damit ist doch wohl der Balkan gemeint, nicht Rußland, wo der britische Kriegsminister kaum etwas zu suchen hat. Was er sich freilich von einem kurzen Besuch in Saloniki versprechen mag, ist vorläufig noch kein Geheimnis, die tapferen Bulgaren haben gezeigt, daß sie sich auch gegen Engländer und Franzosen ihrer Haut zu wehren wissen, und je rascher die Operationen in Mazedonien fortschreiten, desto weniger brauchen sie um ihre Abwehr im Süden besorgt zu sein. Schon jetzt haben sie dort den Feinden einen Mißerfolg nach dem andern beigebracht. Wenn Lord Kitchener sich diesen Schaden besehen will, so werden die Bulgaren dagegen gewiß nichts einzuwenden haben.

Mit den Bulgaren kämpfen brandenburgische, heilige und württembergische Truppen gemeinsam in Serbien. Auch deutsches Blut fließt also in den Gebirgstälern dieses Landes, auch wir müssen deshalb verlangen, daß hier für immer Ordnung geschaffen wird. Langmut und Nachsicht, an denen Oesterreich-Ungarn es wahrlich nicht hat fehlen lassen, haben sich als Friedensbürgschaften schlecht genug bewährt. Jetzt entscheidet das Schwert, und dieses muß ganze Arbeit machen, wenn anders der Menschheit neue Heimtückungen wie dieser Weltkrieg erspart bleiben sollen.

Von freund und feind.

[Allerlei Drab- und Korrespondenz-Meldungen.]

Kleiner Kreuzer „Undine“ torpediert.

Wolfs Telegraphen-Bureau verbreitet die folgende amtliche Nachricht vom 8. November:

Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

„Undine“ stammt aus dem Jahre 1902, hatte ein Displacement von 2700 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 21,5 Knoten.

Deutsche U-Boot-Beute.

Woods meldet, daß das englische Dampfschiff „Lado Blomouth“ hier mit 55 Mann von der Besatzung des, wie bereits gemeldet, bei Kap Joo versenkten französischen Dampfers „Calvados“ an Bord eingelassen ist. Der englische Postdampfer „Maitair“ wurde versenkt. Drei Mann von der Besatzung wurden gerettet, die Leiche eines Steuermanns geborgen.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der englische Transportdampfer „Woodfield“ mit Kriegsmaterial an Bord durch ein Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer, der 3580 Registertonnen groß ist, war von Gibraltar nach dem oesterreichischen Mittelmeer unterwegs, um den Alliierten neues Kriegsmaterial zu bringen.

Das englische Brehbureau teilt mit, daß der englische Transportdampfer „Ramazan“, welcher, wie gemeldet, am 15. Oktober von einem feindlichen U-Boot in der Nähe der Insel Antikithera, nordwestlich von Areta beschossen und versenkt wurde, 380 Mann indische Truppen an Bord hatte. Davon wurden 75 gerettet neben 28 Matrosen. Die Überlebenden erreichten Antikithera in den Rettungsbooten des Schiffes.

Griechenlands neues Kabinett ohne Venizelos.

Athen, 8. November.

Zaimis ist gegangen, aber der König bleibt bei seiner Politik. Die Pläne Venizelos scheinen endgültig gescheitert. Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitz von Studalis gebildet, der auch das Ministerium des Auswärtigen übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Zaimis werden einschließlich des von Venizelos bekämpften Kriegsministers beibehalten.

Damit ist Venizelos ausgeschaltet. König Konstantin hat sich nicht unterworfen, der Bierverband ist wieder einmal mit seinen Nachenschaften abgefallen. Venizelos, der den König sprechen wollte, wurde nicht einmal vorgelassen. Studalis, der neue Ministerpräsident, wird die Geschäfte im Sinne des Königs weiterführen. Er steht schon im hohen Alter von 80 Jahren, war früher Gesandter in Madrid, Marineminister und Minister des Äußeren. Von der durch Venizelos befürworteten Abstraffung, die der Unterwerfer unter den Bierverband einleiten sollte, kann nicht mehr die Rede sein. Wie aus Saloniki gemeldet wird, hat der griechische Generalstab beschlossen, den Bestand des griechischen Heeres möglichst bald durch Ausbildung derjenigen, welche bisher keinen Militärdienst getan haben, zu erhöhen. Man erwartet, daß durch diese Maßnahme die Stärke des griechischen Heeres auf eine halbe Million gebracht werden wird. Griechenland bleibt also auf dem Posten. — In Athener politischen Kreisen heißt es, daß die griechische Kammer in zehn Tagen verlagert werden soll.

Englische Niederlage in Südarabien.

Das in Bagdad erscheinende arabische Blatt „Sada i Islam“ erfährt:

Die englische Expedition gegen Mesopotamien hat unter den Arabern der Südküste Arabiens vom Bab el Mandeb bis Maskat große Erregung hervorgerufen. Seit der Einnahme von Lahadsch durch türkische und arabische Truppen ist die Erregung gewachsen. Die das Bergland von Hadramaut bewohnenden Stämme griffen unter dem Gouverneur von Djebel Zierin, der den Heiligen Krieg verkündet hatte, zu den Waffen und griffen die englischen Kolonien an der Küste an. Nachdem die Engländer in Makalla Verstärkungen gelandet hatten, fand im Innern des Landes ein Kampf statt. Obwohl die Engländer über Kanonen und Maschinengewehre verfügten, wurden sie von 12000 Arabern umzingelt, die drei Kanonen, sieben Maschinengewehre und mehr als 800 Gewehre sowie Munition erbeuteten. Eine große Zahl Engländer wurde getötet, der Rest flüchtete nach Makalla in Kanonenbooten und räumte Makalla in Erwartung indischer Verstärkungen.

Die Niederlage, die den Engländern geheimgehalten wird, rief bei der indischen Regierung lebhafteste Beunruhigung hervor. Makalla liegt an der arabischen Südküste, östlich von Aden. Die Engländer nahmen bereits in ihrer Presse Vorschübe vor auf angebliche Erfolge in Mesopotamien und sprachen von der bevorstehenden Eroberung Bagdads.

Reiche Beute in Krusevac.

4500 Serben gefangen, 10 Geschütze, viel Material und Munition erbeutet.

Großes Hauptquartier, 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Colmar die Besetzung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhafteste Kämpfe mit Handgranaten und Mörsern an. Am Hilsenrath wurde dem Gegner ein vorgeschobener Grabenstück entrissen. — Leutnant Zimmelman schloß gegen westlich von Douai das feindliche Flugzeug ab, einem mit 3 Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt beiderseits der Eisenbahn Mittau-Jakobstadt und vor Dünaburg griffen die Russen nach starker Vorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie abgeschlossen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Russische Angriffe nordwestlich von Czatorysk blieben erfolglos. Drei Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica bei den Bijac (896 Meter) 7 Kilometer nordöstlich davon erreicht. — Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljevo. — Zwischen Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morawa an mehreren Stellen überschritten. Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Über 3000 Serben sind unverwundet gefangengenommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazarettten gefunden. Die Beute besteht, soweit bisher festgestellt, in 10 Geschützen, viel Munition und Material, sowie erheblichen Verpflegungsvorräten.

Im Tale der südlichen (Vinaka)-Morawa wurde Probovce durchschritten.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Die Kanonen von Kraljevo.

Die von brandenburgischen Truppen in Kraljevo eroberten 130 Geschütze sind allernuesten Modells. Sie wurden erst in diesem Frühjahr von der französischen Fabrik Creusot geliefert.

Mit den 130 Geschützen haben die Serben die Artillerie etwa zweier feindlicher Infanterie-Divisionen eingebüßt.

Von der Donau bis zur Adria.

Durch das Vorgehen der Oesterreicher an der bosnischen Grenze ist nun auch Montenegro in den Kriegsschauplatz auf dem Balkan einbezogen worden und die Angriffsfront bedeutend erweitert. Aus dem oesterreichischen Kriegspressequartier wird berichtet:

Durch Unternehmungen in der Umgebung von Trebinje ist der Kriegsschauplatz nunmehr beinahe bis an die Adria ausgedehnt. Der Angriff längs der Trebinschizza sowie bei Bilek und Autovac schreitet gegen die stark verankerten, mit italienischen Kanonen versehenen Bergstellungen günstig fort. Die Montenegro-Truppen widerstehen energisch; Kämpfe finden um die Berggipfel von 1100 bis 1800 Meter südöstlich Čačak statt; im Tale der Goljiska-Morawa schreitet der Angriff fort.

Im Oruzatale findet um die beiderseitigen Höhenketten ebenfalls ein heftiger Kampf statt. Die kroatische Armee gewann auch hier Raum. Östlich von Kraljevo bringende Kräfte erlängten in ganzer Breite einen wichtigen stark verteidigten Gipfel.

Hand in Hand mit den Bulgaren.

Außer dem Anschluß an die bulgarische Armee im Donauwinkel, ist jetzt auch im Herzen Albaniens die Vereinigung der deutsch-oesterreichischen mit den bulgarischen Truppen vollzogen worden. Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird berichtet:

Die Gefechtsführung mit den Bulgaren, die bei Krivoir (im Norden von Nisch) hergestellt wurde, ist noch fester und inniger geworden. Aus dem Raum von Strumitza nächst der bulgarisch-serbisch-griechischen Grenze zieht sich bis zur Drina eine in enger Kampfgemeinschaft vorrückende, geschlossene Front. Die bulgarischen Truppen, die Boljevac genommen hatten, stießen längs der Erna zwischen 900 Meter hohen Bergen vorgehend bei Lukovo auf neuen Widerstand serbischer Abteilungen, deren Versuch machten, den Vormarsch an den von der Lukovica zur Erna fließenden Bächen aufzuhalten, wurden geworfen, und die bulgarischen Kolonnen erreichten über die Hochebene Kalafac weiter dringend Krivoir. Die bulgarischen Kolonnen hatten sich mittlerweile Abteilungen der Armee Gallwitz genähert. Die Baracin aus der allgemeinen Stoßrichtung gegen Baracin genommen und zur Vereinigung mit den Bulgaren nach Osten angelegt worden waren. Durch das Festhalten der Ernica nahmen sie ihren Weg längs der Bahnlinie. Bei Krivoir konnten sie die Verbindung mit den bulgarischen Bundesgenossen herstellen.

Nach der Vereinigung der Truppen der Verbündeten am Ufer der Donau, nach Öffnung des direkten Weges von Ufer-Bien-Budapest-Sofia-Konstantinopel wird der Jahrhunderte alte Weg durch das Donau- und das Balkan-tal in das Innere der Balkanhalbinsel zum ausschließlichen Besitz der Verbündeten. Was das bedeutet, begreift der Laie.

Die bedrängte Entente-Expedition.

Nach in Petersburg eingetroffenen Berichten haben die englisch-französischen Truppen auf dem Balkan nunmehr die Stärke von 150000 Mann erreicht. Da diese Zahl die Einleitung einer kräftigen Offensive nicht genügt, sollen weitere Verstärkungen aus Frankreich, England und Italien abgewartet werden. Der englische Gesandte in Athen meldet, daß zwei englische Divisionen nach der bulgarischen Front unterwegs sind; andere Kontingente sollen folgen.

ollen, ob sie aber werden und können, ist eine andere Frage. Aus Saloniki wird nämlich berichtet:

Die Bewegungen des Expeditionskorps in Süd-macedonien sind infolge mangels an Eisenbahnen und Straßen äußerst langsam. Die Hüfquellen des Landes seien außerdem durch die Balkankriege erschöpft. Man begegne immer wieder unerwarteten Schwierigkeiten. Kürzlich hätten die Franzosen, da keine Pferde vorhanden waren, ihre Batterien mit Büffeln in Stellung bringen müssen. Ferner sei die Witterung äußerst ungemütlich. Alle Straßen und Wege seien von den letzten Regengüssen aufgeweicht und grundlos geworden.

Die Verbündeten hoffen trotzdem täglich 15 bis 18 Eisenbahnen mit Truppen von Saloniki an die bulgarische Front übergeben lassen zu können. Sie haben angeblich mit den bulgarischen Behörden ein Abkommen getroffen, welches ihnen gestattet, eine Landungsbrücke zu bauen, und eine Straße anzulegen, um die Verbindung zwischen dem Meer und dem Bahnhof zu erleichtern. Die Ortsbehörden hätten eingewilligt, einen Teil der Hafenanlagen für die Landung der Truppen zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß die Anlagen nicht für die Landung der französischen Truppentransporte benötigt würden.

Frankosische Niederlage bei Krivolac.

Bisher haben die französischen Verbände, den Serben Hilfe zu bringen, nur ein klägliches Ergebnis gehabt. Die Bulgaren schieben die Franzosen bis Krivolac marschieren und brachten ihnen hier eine blutige Niederlage bei. In größter Eile flüchteten die geschlagenen Truppen über den Drinar. Die beteiligten französischen Streitkräfte werden auf drei Brigaden geschätzt. Weitere Verbände der französischen Truppen, vom befestigten Krivolac aus in nördlicher Richtung vorzudringen, sind gänzlich aussichtslos. Die Serben und Franzosen schieben sich ein Keil von zwei Fronten gebildet durch bulgarische und macedonische Truppen, dessen Spitze sich bei Pristina befindet.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aus den Verlustlisten.

- Heinrich Weis, Radesheim, vermißt.
- Adolf Kempenich, Riedrich, gefallen.
- Vertraut Vertram Capitain, Destrich, vermißt.
- Vertraut Thom as Weis, Radesheim, infolge Krankheit gest.
- Vertraut Ferdinand Corvers, Eitingen, schwer verw.
- Vertraut Hermann Maas, Radesheim, vermißt.
- Vertraut Joseph Scharlag, Rautenthal, leicht verw.
- Vertraut Heinrich Horne, Vorch, leicht verw.
- Vertraut Heinrich Adam 1., Radesheim, leicht verw.
- Vertraut Theodor Magnus, Radesheim, leicht verw.

Destrich, 9. Nov. Weihnachtsgaben für

seiner Helden. Wir weisen auf die im Inseratenteil veröffentlichte Bekanntmachung des „Ortsausschusses vom Roten Kreuz Destrich“ hin, und bitten die am Donnerstag den 11. ds. Mts. stattfindenden Sammlungen der Damen vom Roten Kreuz nach Kräften zu unterstützen. Um den großen Anforderungen zu genügen, die an die Leistungen der Roten Kreuzes herantreten, ist die erneute Inanspruchnahme der Destricher Einwohner notwendig. Wir können unseren Helden draußen im Schützengraben durch reiche Spenden einen kleinen Teil der Danteschuld abtragen, die sie in hetzenmühtigen Ausharren und in übermenschlichem Kampfe sich bei den Daheimgebliebenen erworben haben. Am Donnerstag den 11. ds. Mts. werden Zettel abgegeben, die Grund deren die Spender Pakete machen sollen, welche spätestens 20. ds. Mts. auf dem Rathaus zu Destrich abgeliefert sind. Auch sind Geldspenden mit Rücksicht auf die große Inanspruchnahme des Roten Kreuzes sehr erwünscht. Die Damen sind ermächtigt, diese Geldspende im Empfang zu nehmen.

Winkel, 7. Nov. Am 3. Nov. waren es 25

Jahre, daß Herr Heinrich Ronella als treuer und fleißiger Arbeiter in hiesiger chemischen Fabrik beschäftigt war. 17 Jahre versteht er mit großer Gewissenhaftigkeit als Wächter den Nachtdienst. Möge dem Jubilär vergönnt sein, noch weitere 25 Jahre als pflichttreuer Arbeiter in der hiesigen Fabrik bei guter Gesundheit tätig zu sein.

Destrich-Winkel, 9. Nov. Persönliche, menschliche,

und staatliche Erwägungen und Interessen lassen sich nicht müde werden, dem Gange der bereits abgeklungenen und der noch im Zuge befindlichen Ereignisse des Krieges zu folgen. So müssen wir es mit besonderer Freude begrüßen, daß es der Kaufmannsverein Mittel-Rheingau übernommen hat auch während des Winters einige vaterländische Abende zu veranstalten. Als zweiter Redner wird, wie schon angekündigt, Herr Dr. Alfred Koeppen, Berlin, am Montag, den 15. November, abends 8 Uhr, im Hotel Germania, Weisenheim, über das Thema: „Auf den Spuren unserer Heere im Osten und Westen“ sprechen unter Vorführung einer größeren Anzahl prächtiger Lichtbilder. Schon macht sich eine lebhaftere Nachfrage nach Eintrittskarten geltend und empfehlen wir allen Vortragbesuchern sich zeitig einen guten Platz zu sichern.

Weisenheim a. Rh., 8. Nov. Der fallende Wasser-

stand bringt viele Schiffsunfälle mit sich. Unweit von Weisenheim ist neuerdings wieder im Anhang des Schleppschiffes „Daniel Nr. 10“ ein Anhangsschiff festgefahren und mußte mit Mühe freigezogen werden.

Weisenheim a. Rh., 7. Nov. Die Ergänzungswahl

des Kreisratsabgeordneten ergab hier die einstimmige Wahl des Ortsbesitzers Heinrich Hissenauer.

Weisenheim a. Rh., 8. Nov. In der letzten Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung wurde der zum 2. Beigeordneten gewählte Stadtverordnete Gimbel durch den Beigeordneten Kremer in sein Amt eingeführt. — Die Angelegenheit der Uebernahme der Unterhaltung der Bismarckstraße durch den Bezirksverband war früher zur Vorberatung dem Bezirksausschuß überwiesen worden. Es handelt sich um eine Begehrde von 11/2 Kilometer. Der Kilometer kostet 285 Mark, also die ganze Unterhaltung durch den Bezirksverband dann 3200 Mark, nachdem man seither nur 1500 Mark für den Unterhalt der betr. Wege ausbezahlt hatte. Der Ausschuß hält daher den an den Bezirksverband zu zahlenden Betrag für zu hoch. Da zudem die Stadt verpflichtet wäre, Neuanlagen selbst zu übernehmen, so lehnte die Stadtverordnetenversammlung die Uebertragung der Wegeherstellung an den Bezirksver-

band ab. — Hinsichtlich der Herstellung eines Fußsteigs an der Landstraße Radesheim—Weisenheim lag ein Vorschlag des Landesbauamtes vor, das beabsichtigt die Bezirksstraße Radesheim—Weisenheim mit Kleinpflaster zu versehen und gleichzeitig den Fußsteig herstellen will, wenn die Gemeinde Weisenheim zu den Kosten den Anteil von 40% beiträgt. Die Versammlung beschloß nochmals an das Landesbauamt ein Schreiben zu richten und darin zu erklären, daß die Stadt grundsätzlich zur Herstellung des Fußsteiges geneigt sei, wenn die Kosten sich nicht höher als 40% belaufen, die Anlage in den nächsten 2 Jahren geschehe und die Kosten auf fünf Jahre verteilt würden. — Die Stadt Weisenheim hat eine Schuld von 200 000 Mark bei der Bielefelder Kreispartasse. Dieser Betrag ist zum 31. Dezember 1915 gekündigt worden. Außerdem besteht eine Restschuld bei der Gasanlage von 50 000 Mark. Zur Deckung der beiden Summen wäre eine Anleihe in Höhe von 250 000 Mark erforderlich. Mit einem Angebot der Nassauischen Landesbank die Summe gegen 5 1/2% Zinsen und Begebung von Wechseln, die vierteljährlich erneuert werden müssen, erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Radesheim (Rhein), 7. Nov. Im Staatswalde

Kammerfort wurden bei einer Treibjagd fünf Wildschweine erlegt. Eine sechste Sau wurde vom Förster Keller im Radesheimer Walde auf der Pirische geschossen.

Radesheim a. Rh., 7. Nov. Das Kellereigebäude,

die Bad- und Kontorräumlichkeiten nebst Hofraum u. a. aus dem Nachlasse des Weinhändlers Engelbert Ammelburger erwarb bei der Versteigerung der Weingutsbesitzer August Kneib, Radesheim für 11 400 Mark.

Vorch, 8. Nov. In der hiesigen Weinbergsgemarkung,

welche eine Gesamtfläche von 228 Hektar umfaßt, wovon aber nur 143 Hektar in Ertrag stehen, sind in diesem Jahre rund 2 496 Hektoliter Wein geerntet worden. Im Jahre 1914 wurden auf derselben Fläche 370 und 1913 nur 340 Hektoliter Wein geerntet.

Aus dem Rheingau, 8. Nov. Welche hohen Kost-

gewichte die Ausleseweine der hervorragenden Rheingaugüter ergeben, stellt sich jetzt so recht heraus. In der Radesheimer Gegend wurden zuletzt 110—118 Grad, bei Rost aus dem Radesheimer Berg bis 124 Grad bei 8—11 pro mille Säure gewogen, während die hervorragenden Lagen des mittleren Rheingaus, wie Rautenthal, Erbach, Hattenheim, Destrich, Hallgarten u. a. sehr hohe Kostgewichte, die bis zu 130 und 140 Grad stiegen, lieferten. Eine Auslese aus der Johannberger Lage „Rahenberg“ die von der P. S. von Mummischen Verwaltung geerntet wurde, zeigte 174 Grad Kostgewicht. Die Ernte überstieg dabei hinsichtlich der Menge die Erwartungen in vielen Gemarkungen und Lagen.

Schierstein, 8. Nov. Erhängt aufgefunden wurde

auf der Bauernau ein Mann, der als ein gewisser Ketz aus Mainz rekonnoziert wurde.

Wiesbaden, 8. Nov. Generalleutnant Vöthhoff

von Löwenprung ist in Blankenburg a. S., wo er seit 1905 im Ruhestand lebte, im eben vollendeten 70. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war bekanntlich von 1896 bis 1899 Oberst und Kommandeur des Füsilierregiments v. Gerddorf (Kurhess.) Nr. 80 in Wiesbaden.

Wiesbaden, 8. Nov. Ein Mann von auswärts,

welcher in Wiesbaden die von ihm produzierte Milch abzugeben pflegt, mußte in der letzten Zeit wiederholt die Wahrnehmung machen, daß ihm Flaschen mit Milch fehlten, wenn er von der Bestellung der Milch in den einzelnen Häusern zu seinem Fuhrwerk zurückkehrte. Dieser Tage sah er, wie eine Dame mit Pelz und Schleier eine der Flaschen an sich nahm, sie unter ihrem Mantel verschwinden ließ und dann ihren Weg fortsetzte. Unbemerkte folgte er ihr, nahm ihr das gestohlene Gut wieder ab und erteilte ihr in Gestalt von deren Bäckpfeifen gleich an Ort und Stelle die Strafe, die sie redlich verdient hatte.

Frankfurt a. M., 8. Nov. In der Seckbacher Ge-

markung löbten vor kurzem die drei Schüler Heinrich Morgen, Karl Rohrbach und Georg Weisheimer in einem Strohhäufchen drei dem Kriegsgefangenenlager Bahn entsprungene Russen auf. Durch allerlei listige Kunststücke gelang es den Buben, die drei Ausreißer der Polizeiwache in Sulzbach zuzuführen, wo man sie festnahm. Der Kommandant des Gefangenenlagers Bahn hat jedem der wackeren Jungen für ihre Umsicht eine Belohnung von 5 Mark überweisen lassen.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Als die Ehefrau des

Postsekretärs Dehler den Tod ihres vor dem Feinde gefallenen Gatten erfuhr, entfernte sie sich aus der Wohnung und ist seitdem verschwunden. Die junge Frau hatte sich erst vor kurzem mit ihrem Manne kriegstrauen lassen. Man vermutet, da sie auch bei ihren Eltern in Braubach nicht weißt, daß sie sich ein Leid angetan hat.

Höchstpreise für Kartoffel. Laut Registratsanzeige

werden in Uimburg für Kartoffeln folgende Höchstpreise für den Kleinhandel festgesetzt:

- 1 Für Mengen beste Speisekartoffel kellerfrei geliefert, von 1 Zentner ab aufwärts pro Zentner 3,50 M.
- 2 Für Mengen unter 1 Zentner für ein Pfund 4 Pfg. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher bei Abgabe von Mengen bis zu 10 Zentner.

Vingen, 8. Nov. Der Kahn der Firma Reih,

der sich bei Vingen ein Leck geholt hatte, wurde hier soweit in Ordnung gesetzt, daß er, zumal der Schaden sich als gering herausstellte, seine Fahrt wieder aufnehmen konnte. — Auf der Fahrt zu Berg bekam der Schleppkahn „Festiane“ aus Homberg ein großes Leck im vorderen Schiff. Die aus Kohlen bestehende Ladung wurde in den Kahn „Arvoprinz Wilhelm“ zum Teil überschlagen.

Vingen, 7. Nov. Auf der Fahrt zu Berg bekam

der Schraubenschleppdampfer „Elsa“ aus Würde bei Wesel im Rheingaufluvwasser einen Maschinenschaden. Das Boot mußte seinen aus zwei Anhangsschiffen bestehenden Schleppzug abwerfen und zur Einsehung einer anderen Schraube vor allem nach Mainz fahren. Hierauf übernahm der Dampfer „Donar“ in Destrich die beiden Schleppfähne und schleppte sie nach Mannheim weiter.

Kreuznach, 8. Nov. In der Nähe von Kirchberg

im Hunsrück wurde der Handelsmann und Viehhändler Salomon Cahn von zwei Burschen auf eine Landstraße in

der Umgebung gelockt, indem sie ihm einen Viehverkauf vortäuschten. Auf der Straße überfielen sie ihn, raubten ihn aus und feuerten sechs Revolverkugeln auf ihn ab, die Cahn schwer verletzten. Einer der Täter ist festgenommen, der zweite entkommen.

Dhrosen, 5. Nov. Am 29. Oktober des Nachmittags

um 1 Uhr wurde der Handarbeiter Johann Schmitt in Ronzernheim in seiner Scheuer tot aufgefunden. Da Johann Schmitt dem Trunke ergeben war, nahm man an, er wäre von der Scheuertenne abgestürzt und sei in die, in der Scheuertenne aufbewahrten Hacken und Karste gefallen und hätte sich dadurch so schwer verletzt, daß der Tod eingetreten sei. Das Gericht in Dhrosen im Beisein des Staatsanwalts Schuhmann aus Mainz, sowie der Kreisarzt und dessen Assistent begaben sich am Samstag vormittag in die Hofreite des Schmitt zur Einnahme des richterlichen Augenscheins und zur Sektion. Das Gutachten des Kreisarztes Med. Rats Dr. Schäffer ging dahin, daß hier kein Unglücksfall, sondern ein Totschlag stattgefunden habe. Bei Vernehmung seines Bruders Konrad Schmitt gestand derselbe ein, daß er seinen Bruder mittels eines Karstes erschlagen habe. Sie seien in Wortwechsel gekommen, worauf er seinem Bruder zweimal mit dem Karst auf den Kopf und in das Gesicht geschlagen hätte. Schmitt wurde verhaftet und in das Haftlokal Dhrosen eingeliefert.

Ein erschütterndes Erlebnis hatte, wie der „Beser-

bote“ erzählt, dieser Tage eine Frau zwischen Bremen und Oldenburg. In der Abteilung, in die sie einstieg, saßen bereits ein paar junge Mädchen, und ein Mann in Begleitung einer Frau stieg noch ein. Diese Frau sah noch nicht lange, da begann sie langsam an den Fingern zu zählen: „Eins, zwei, drei“, und wiederholte das in kurzen Zwischenräumen immer wieder. Die jungen Mädchen lachten und machten untereinander ihre Bemerkungen über das sonderbare Gebahren dieser Frau, so oft diese ihre Finger vornahm, obgleich sie sich schließlich wohl hätten sagen können, daß etwas nicht seine Richtigkeit hatte. Dem Begleiter der Frau war es schließlich zu viel und er fuhr die jungen Dinger an: „Sie werden Ihr dummes Lachen ja lassen, wenn ich Ihnen sage, daß meine Frau drei Söhne im Felde verloren hat. Ich bringe sie jetzt in eine Anstalt.“ Da ward es nach einigen unterdrückten Lauten des Grauens entsetzlich still in der Abteilung.

Wegen Bedrohung erschossen. Einer der in

Gustabeburg beschäftigten gefangenen Russen verurteilt gegen einen zur Gefangenengewache gehörigen Landsturmmann tötlich zu werden, indem er ihn mit einem schweren Schraubenzieher bedrohte. In der Notwehr machte der Wachmann von seiner Schußwaffe Gebrauch und erschoss den Gefangenen.

Das Weingeseh und der heurige Herbst.

Berlin, 8. Nov. Aus preussischen Weinbaubezirken ist gefordert worden, die vorjährige Bundesratsverordnung zum Weingeseh zu erneuern. Ob diese Forderung berechtigt ist, kann erst der Abschluß der Weiseseh lehren. Die bisher vorliegenden Nachrichten über den Verlauf der Lese und über Säuregrade und Kostgewichte des 1915er lassen nicht mit Sicherheit erkennen, ob der gesamte heurige Most im Rahmen der Vorschriften des Weingesehes zu einem abfahfähigen Wein entwickelt werden kann. Weinbau und Weinhandel werden deshalb eine endgültige Stellungnahme der nächstbeteiligten Dienststellen zu dieser Frage nicht vor Mitte Dezember dieses Jahres erwarten dürfen.

Geneesungsheime für Feldzugsteilnehmer

aus Handel und Industrie. Die Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer, welche die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime eingeleitet hat, ist in dankenswerter Weise von der deutschen Industrie und Kaufmannschaft und von zahlreichen Privatpersonen lebhaft unterstützt worden. Neuerdings stifteten:

- Dr. James Simon, Berlin M. 3000.—, „Bismarckhütte“ Akt.-Ges. für Eisen- und Hüttenbetrieb, Bismarckhütte M. 10 000.—, Hauptauschuß für Kriegswohlfahrtszwecke, Elberfeld M. 5000.—, Eiden & Co., Hagen, weitere M. 5000.—, Gebr. Feine, Leipzig M. 10 000, Rheinische Kohlenhandel- und Rheideri Ges. m. b. H., Mülheim a. Rh. M. 10 000.—, Landkreis Solingen M. 10 000.—, Wanderer-Werke vorm. Winkhofer & Jaenicke, Akt.-Ges., Schönau bei Chemnitz M. 6000.—, Germania Linoleumwerke Akt.-Ges., Stuttgart-Bietigheim M. 5000.—, Jakob S. Stern, Frankfurt a. M., weitere M. 1000.—.

Preissturz am Berliner Viehhof. Infolge der an-

gelegten Höchstpreise, die am 12. November in Kraft treten, hatten die Kommissionäre und Händler ihre Schweinebestände, soweit dies in der Eile nur irgend möglich war, am 6. d. Mts. nach Berlin zum Viehhof transportiert, um sie an diesem letzten großen Markttag vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise noch zu verkaufen. Es wurden nicht weniger als 11 483 Schweine angetrieben. Viele Waggons mit bisher zurückgehaltenen, schweren, ausgemästeten Schweinen konnten nicht mehr ausgeladen werden. Infolge des überaus großen Angebots und der Zurückhaltung der Fleischermeister trat ein auf dem Berliner Viehhof noch nicht dagewesener Preissturz ein. Schwere Schweine gingen bis zu 30, leichtere Tiere bis zu 40 Mark für 100 Pfund im Preise zurück.

Nachsendung von Feldpostbriefen für Ersatztrans-

porte. Bei den Ersatztruppenteilen ist vielfach eine Nachsendung von Feldpostsendungen an Ersatzmannschaften nicht durchführbar, weil Ersatztransporte häufig ohne Angabe des Bestimmungsorts abgeschickt werden müssen. Die Ersatztruppenteile werden daher erlucht, sämtliche Ersatzmannschaften vor Abgang des Transports anzuweisen, ihre Feldadresse nach erfolgter Zuteilung im Felde nicht nur den Angehörigen in der Heimat, sondern auch ihrem Ersatztruppenteil mitzuteilen. Wegen die Mitteilungen einzelner Mannschaften nicht innerhalb von 21 Tagen nach dem Austrücken ein, so haben die Ersatztruppenteile die bei ihnen lagernden Briefsendungen für den betreffenden Empfänger der Postanstalt zur Rücksendung nach dem Aufgabort zurückzugeben.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst

die Druckerei ds. Blatten.

Volkstümliche Verkaufstage

zu vier Einheitspreisen

145

195

245

295

Grosszügiger Sonder-Verkauf
 □□ Gewaltige Warenmengen □□



Beginn
Freitag, 12. November

Ausführliche Angebote folgen.

Leonhard Tietz
 Akt-Ges.
Mainz

✚ Aufruf. ✚

In allen deutschen Herzen regt sich beim Nahen des **Weihnachtsfestes** der Wunsch, unserer Helden draußen im Felde in greifbarer Form zu gedenken und ihnen einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen, die sie in heldermütigen Ausbarren und in übermenschlichem Ringen sich bei den Dahingebiebenen erworben haben. Die Versorgung aller Truppenverbände mit **Weihnachtsgaben** aus der Heimat ist aber eine gewaltige Aufgabe und nur dann auszuführen, wenn alle **Sonderbestrebungen** unterbleiben, wenn alle sammelnden Vereine usw. die Spende nur derjenigen Stelle zuführen, die zu ihrer Verteilung berufen ist.

Beträchtlich ist die Zahl der Kriegsteilnehmer, die von ihren Angehörigen mit Weihnachtsgaben bedacht werden können. Noch größer ist aber vielleicht die Zahl derjenigen, denen eine solche Freude garnicht zu Teil werden kann. Für diese Fälle muß die Opferwilligkeit der Dahingebiebenen eintreten.

Im Auftrage des Ortsausschusses vom Roten Kreuz werden am **Donnerstag, den 11. ds. Mts.** Damen in Destrich Zettel abgeben, auf Grund deren die Spender kleine Pakete machen und dieselben bis spätestens 20. ds. Mts. auf dem Rathause Destrich abliefern wollen. Gleichzeitig werden wegen der großen Inanspruchnahme des Roten Kreuzes **Geldspenden** dankbar entgegengenommen.

Der Ortsausschuss vertraut auf die Opferwilligkeit der Destricher Einwohner, daß Destrich mit der Sammlung Ehre einlegen kann.

Destrich, den 9. November 1915.

Der Ortsausschuss vom Roten Kreuz,
 J. A.: Becker, Bürgermeister.

50 Mk. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir die Täter, welche in der Nacht vom 7. zum 8. November die Fenster an meinem am Rheinufer zu Destrich anstehenden Krähnenhause durch Steinwürfe vollständig demolierten, so namhaft macht, daß ich dieselben zur gerichtlichen Anzeige bringen kann.

Georg Antoni Erben,
 Mainz-Kastel.

Ungarisch-slavonische
Fass- u. Büttenhölzer,
 sowie
Halbstückfässer
 und Versandfässer von 25 bis
 300 Ltr. empfiehlt
Gg. Jos. Friedrich,
 Destrich, Landstraße 12.
 — Telephon Nr. 70. —

Fische
 Prima
 holländische Salzheringe
 Alle Arten geräucherte Fische
Frische Marinaden.
 Jeden Donnerstag u. Freitag
frische Seefische.
Blecker's Fischhalle
 Eltville, Schlossergasse.

Billiger
Fleischverkauf!
 Prima
 Ochsen- u. Rindfleisch 0.90 „
 Prima Kalbfleisch 1.10 „
 Täglich frische
Rindswürstchen.
Alfons Mannheimer, Eltville,
 Telephon 228. Leerstr. 22.

Ein
Kleiderschrank
 gut erhalten, klar, billig zu
 verkaufen.
Destrich, Hallgartenerstr. 6
Während der Kriegszeit
 eleg. Herren- u. Knab.-Anz., Mäntel,
 Paletots, einz. Hosen, Joppen, die
 bel. Schotwoll.-Anz., Gummimäntel,
 f. Herren u. Damen, Kapes, Hosen,
 Mäntel, Kinder-Anz., darunter sehr
 viele einzelne Stücke, Schulhosen
 zu u. unter Einkaufspreisen!
 Neugasse 22, 1. St., kein Laden, Wiesbaden

Wäsche
 weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Einige tüchtige
Schlosser
 finden bei hohem Lohn und
 Accordarbeit sofort dauernde
 Beschäftigung.
Val. Waas, Fab. Gebr. Waas,
 Maschinenfabrik,
 Weisenheim a. Rh.

Ein gutes
Arbeitspferd
 preiswert zu verkaufen.
 Interessenten im Verlag d. Blatt.

4 Morgen
Weinberge
 Wintergraben mit zum Teil
 Düng untermachen zu vergeben.
Johannes Ohlig,
 Weinhandlung, Winkel.

Ein
Schwein,
 von 120—130 Pfund, zu ver-
 kaufen. Wo, sagt die Grd.

Borde,
 Diele, Latten, Spalier- und
 Verputzplatten, Stabwerk u.
 Fußbodenriemen,
 Pfähle, Stangen,
Torfstreu und Malt
Kohlen
 alle Sorten, stets zu den
 billigsten Preisen auf Lager bei
Otto Eger,
 Winkel am Rhein